

Spezialist in der Ätztechnik

Blickfänge ohne Durchblick

Seit 35 Jahren ist das Schweizer Unternehmen, die Fällander Glas AG in Fällanden auf das Ätzen von Glas spezialisiert. Diese Technik ist die schonendste Art des Mattierens. Die hohe Lichtdurchlässigkeit ohne Transparenz, die absolute Beständigkeit und die niedrige Reflexion machen geätzte Gläser zu einem universellen Grundmaterial für die unterschiedlichsten Anwendungen, sei es im Fassaden- und Deckenbereich, bei Wintergärten und Schaufenstern sowie bei Spiegeln und Interieurs.

Gegenüber unbearbeiteten, blanken Gläsern beträgt der Verlust des integralen Lichttransmissionsgrades von flächengeätzten Gläsern lediglich 1–2 %. Die Fällander-Glas-Ätzungen zeichnen sich je nach Verwendung



Ätztechnik in der Fassadengestaltung

durch eine herausragende Eigenschaft aus: die direkt gerichteten Strahlen werden praktisch ohne Lichtverlust gebrochen und weitgehend in diffuses Licht umgewandelt. Das wurde auch von der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt in St. Gallen bestätigt. Reflexionen bleiben praktisch aus. Die Oberflächenbrillanz garantiert, daß Ätzungen verglichen mit Alternativen „lebendig und wertvoll“ wirken.

Das Ätzen ist eine schonende Technik. Es entstehen keine „Verletzungen“, und es werden keine fremden Stoffe aufgetragen. Der selbstreinigende Effekt (Regen) eines Normalglases ist auch beim geätzten Glas gewährleistet. Dementsprechend einfach lassen sie sich reinigen – normale Reinigungsmittel reichen aus. Beim Ätzen bleiben die Vorzüge des Glases erhal-

ten, unabhängig davon, ob man mit Guß-, Float-, Verbundsicherheits-, Brandschutz- oder Drahtglas arbeitet.

Verdunkelungen der Ätzränder (Motive), generelle Verfärbungen (z. B. Gilb) sind laut Angaben des Herstellers auszuschließen. Mechanisch kann eine Ätzung ebenfalls nicht verletzt werden.

Neben großflächigen Arbeiten im Fassadenbereich etwa ätzt das Unternehmen auch Signets, Symbole, Schriften und Logos auf Glasflächen aller Art. Es greift dabei auf ein eigenes Designatelier zurück oder richtet sich nach den Vorstellungen des Kunden. Dank ausgeklügelter Rezepturen lassen sich Motive mit mehreren Abstufungen einätzen – ob ein- oder mehrtönig. Individuelle Lichteffekte und Lichtbrechungen erweitern das Spektrum zusätzlich. Ausdruck dieser neuen Lichtarchitektur ist unter anderem die Eingangsfront des Kirchner Museums Davos. □



Eingangsfront des Kirchner Museums Davos



Auch Böden und Treppen gewinnen durch das Ätzen: die Glasoberfläche wird so behandelt, daß sie gut begehbar ist, einen soliden Halt gibt und trotzdem licht und leicht wirkt

Fotos: Fällander